

ro.wohlt
e-BOOK

Cormac McCarthy

ROMAN

Grenzgänger



Bruder sagt, sagte der Indianer.

Wir haben Ihnen doch nichts
getan.

Los jetzt, Boyd. Gehn wir.

Boyd überquerte die Kiesbank
und kletterte zwischen die
Schleppstangen.

Hier rauf, sagte Billy.

Boyd stieg wieder aus dem
bereits gesammelten Holz und
drehte sich nochmal nach dem
Indianer um; dann langte er nach
oben, griff die ausgestreckte Hand
seines Bruders und schwang sich

hinter ihm aufs Pferd.

Und wo finden wir Sie?, sagte Billy.

Der Indianer, die Büchse quer über der Schulter, stand da und ließ die Hände über die Waffe baumeln. Immer dem Mond nach, sagte er.

Und wenn er nicht scheint?

Der Indianer spuckte aus. Dann würd ich ja wohl nicht sagen, immer dem Mond nach, oder? Also los jetzt, haut ab.

Der Junge gab dem Pferd die

Hacken, und sie ritten zwischen den Bäumen hindurch los. Die Schlepptangen trieben mit trockenem Rascheln kleine Schwaden aus welchem Laub vor sich her. Die Sonne tief im Westen. Der Indianer sah ihnen nach. Der Jüngere, das Gesicht rot in der Sonne, die fast weißen Haare rosa, hatte den Arm um die Hüfte des Bruders gelegt. Billy hatte ihm wohl verboten, sich umzudrehen, denn er blickte nicht mehr zurück. Als sie das trockene Flussbett

hinter sich hatten und über die Ebene ritten, lag die Sonne bereits hinter den Gipfeln der Peloncillo Mountains; der westliche Himmel leuchtete dunkelrot unter den Wolkenriffen. Sie folgten südwärts dem ausgetrockneten Flusslauf, und als Billy den Kopf wandte, sah er eine halbe Meile hinter ihnen den Indianer, die Büchse locker in der Hand, durch die Dämmerung ziehen.

Wieso guckst du zurück?, sagte Boyd.

Bloß so.

Sollen wir ihm wirklich was zu essen bringen?

Ja. Glaub schon.

Das heißt aber noch lang nicht, dass es 'ne gute Idee ist, sagte Boyd.

Weiß ich.

Er kniete im Vorderzimmer auf einem Stuhl und sah durchs Fenster den Nachthimmel an. Die ersten Sterne waren aus dem über den Süden gewölbten Dunkel gestanzt und hingen im kahlen